



Universität
Zürich^{UZH}

Soziologisches Institut – Prof. Dr. Katja Rost

PROSEMINAR SOZIOLOGISCHE FORSCHUNG

Vorlesung Wirtschaftssoziologie
FS14

Block 1: Ältere Klassiker der
Wirtschaftssoziologie

Verwendete Hauptquellen

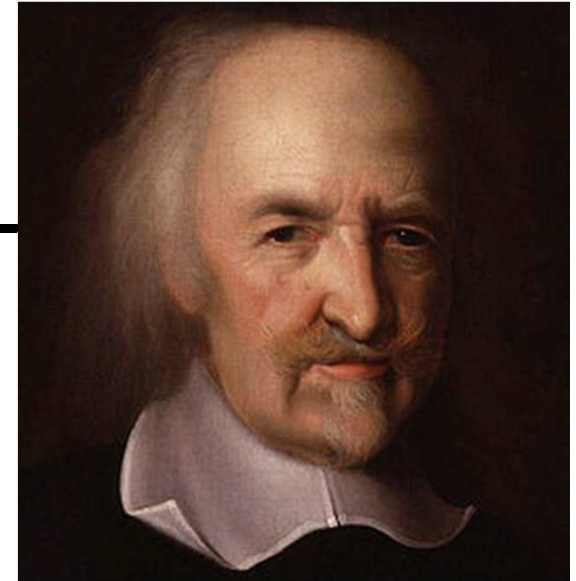
- Braun, N., Keuschnigg, M., Wolbring, T. (Hrsg.),
Wirtschaftssoziologie I, Grundlagen. Oldenbourg
Wissenschaftsverlag, 17-28.

Gliederung

- 1. Sozialphilosophie im 17. und 18. Jahrhundert**
2. Schottische Moralphilosophie des 18. Jahrhunderts
3. Wirtschaftstheoretiker im 18. und 19. Jahrhundert

Thomas Hobbes

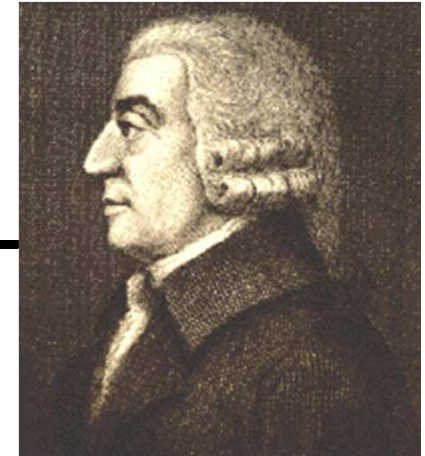
- englischer Mathematiker, Staatstheoretiker und Philosoph
- Hauptwerk Leviathan
- Begründer des aufgeklärten Absolutismus
- neben John Locke und Jean-Jacques Rousseau einer der bedeutendsten Vertragstheoretiker



Leviathan: Das Problem sozialer Ordnung

- Funktionierendes Wirtschaftsgeschehen ist Ausdruck sozialer Ordnung
- Egoismus ist der Naturzustand des Menschen
 - Eigeninteresse, sicheres Dasein, Furcht vor Mangel und Willkür sind handlungsleitend (und nicht Zuneigung zu anderen)
 - Zur Sicherung des Überlebens strebt der Mensch nach Vorteilen und Macht
- Soziale Ordnung wird durch den Staat hergestellt
 - Abtretung von Rechten an eine Zentralgewalt ermöglicht wechselseitige Kooperation unter Egoisten

Bernard de Mandeville



- Philosoph, Mediziner, Schriftsteller
- Hauptwerk: Der unzufriedene Bienenstock
- seine Ansichten wurden damals fast durchweg abgelehnt

Wohlstand durch Luxus, Verschwendung, Krieg und Ausbeutung

- Menschlicher Egoismus (Unersättlichkeit, Gier, Bequemlichkeit, Luxusstreben....) ist Grundlage wirtschaftlicher Prosperität
- Geschichte vom unzufriedenen Bienenstock
 - Vergleich von England mit einem Bienenstaat
 - Wohlhabende, wenig tugendhafte Gesellschaft wandelt sich in eine tugendhafte arme Gesellschaft
- Rücksichtslose Verfolgung von Eigeninteressen dient dem Allgemeinwohl

Gliederung

1. Sozialphilosophie im 17. und 18. Jahrhundert
2. **Schottische Moralphilosophie des 18. Jahrhunderts**
3. Wirtschaftstheoretiker im 18. und 19. Jahrhundert

David Hume



- schottischer Philosoph, Ökonom und Historiker
- Vertreter der schottischen Aufklärung und des Empirismus
- regte Immanuel Kant zu seiner Kritik der reinen Vernunft an
- enger Freund von Adam Smith
- Hauptwerk: A Treatise of Human Nature (Ein Traktat über die menschliche Natur)

Empirismus: Erkenntnis entsteht aus Erfahrung

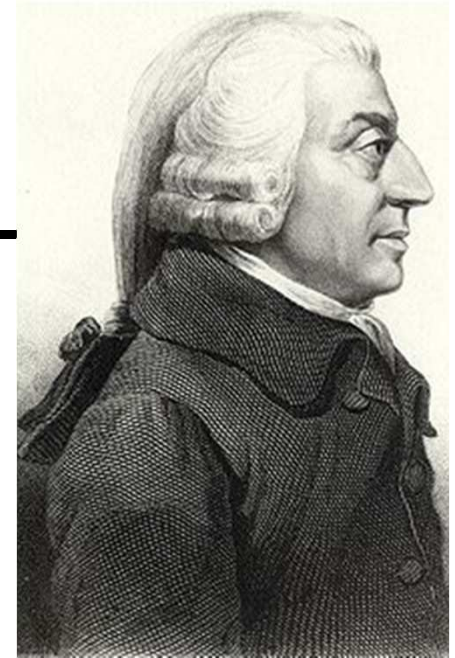
- Zustandekommen von Erkenntnissen beruht auf unvollständiger Induktion
 - Gewohnheitsmäßig assoziieren wir bestimmte Ursachen mit bestimmten Wirkungen, d.h. wir schlussfolgern von beobachteten Einzelfällen auf eine allgemeine empirische Aussage
- Wissen führt nicht zu Ethik
 - Normative Überzeugungen können nicht durch Fakten gerechtfertigt werden
 - Ethik wird durch Gefühle begründet und vom Menschen selbst entwickelt und verändert

Aufklärung: Der Mensch als mitfühlendes, eingebettetes Wesen

- Menschen sind keine reinen Egoisten
 - Sind zur Einbettung in die soziale Gemeinschaft fähig und nehmen als soziales Wesen an den Gefühlen und Interessen anderer Personen Anteil
- Sympathie (Mitgefühl) ermöglicht Übertragung von Gefühlen und Intersubjektivität moralischer Werte
 - Fähigkeit zur Sympathie ist angeboren
 - Moralische Einstellungen entstehen durch Art der sozialen Einbettung und Bedürfnis nach sozialer Anerkennung (Sozialisation in Familie, Beruf ...)

Adam Smith

- schottischer Moralphilosoph, Aufklärer
- Begründer der klassischen Nationalökonomie
- Hauptwerke:
 - The Theory of Moral Sentiments (Theorie der ethischen Gefühle)
 - An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations (Untersuchung über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker)



Egoismus und Moral

- Der Mensch ist selbstinteressiert, aber
 - kann am Schicksal anderer teilhaben
 - lernt aus der Beobachtung sozial akzeptables Verhalten (moralische Gefühle/ soziale Normen)
- Allgemeingültige moralische Urteile entstehen aus Nachempfindung des Schicksals anderer und Hineinversetzung in einen unparteiischen Zuschauer

Der Wohlstand der Nationen: Wirtschaft und Gesellschaft

- Wendet sich gegen den damals vorherrschenden Absolutismus des Staats
 - Förderung von Exporten und Protektionismus bei Importen
 - Annahme: Exportgewinne des einen Landes sind Verluste des importierenden Landes

Theorie der absoluten Kostenvorteile von Adam Smith

- Zu Außenhandel kommt es, weil Länder sich auf die Produktion des Gutes spezialisieren, bei dem sie absolute Kostenvorteile haben, dieses Gut dann exportieren und im Gegenzug das Gut importieren, bei dem sie absolute Kostennachteile aufweisen.
- Ein Land weist einen absoluten Kostenvorteil auf, wenn es in der Herstellung eines bestimmten Produktes effizienter operiert als andere Länder.
- Die Existenz von absoluten Kostenvorteilen ist bspw. begründet durch eine höhere Arbeitsproduktivität, bessere Faktorausstattung, existierende Größenvorteile, überlegene Fähigkeiten und umfangreiche Erfahrung.

Fazit aus Smith

Kosten zur Herstellung von 1 Einheit 1 Gutes

	Portugal	England
Wein	5	10
Tuch	10	5

Portugal exportiert Wein und importiert Tuch
England exportiert Tuch und importiert Wein

Die unsichtbare Hand des Marktes

- Selbstregulationskräfte des Marktes kommen allen zugute, d.h. diese führen zu Wohlstand
 - Freiwillige Tauschbeziehungen unter Egoisten führen zur Selbstregulation von Angebot und Nachfrage
 - Zu Grunde liegende Annahme der Pareto-Effizienz: Eine Besserstellung irgendeines Systemakteurs kann nur noch auf Kosten zumindest eines anderen Systemakteurs erfolgen
- Staatliche Eingriff in Märkte sind nicht notwendig
- Aufgabe des Staates
 - Rahmenbedingungen für das Funktionieren von Märkten
 - Hinreichende Grösse von Märkten für Spezialisierung

Gliederung

1. Sozialphilosophie im 17. und 18. Jahrhundert
2. Schottische Moralphilosophie des 18. Jahrhunderts
- 3. Wirtschaftstheoretiker im 18. und 19. Jahrhundert**

David Ricardo

- britischer Wirtschaftswissenschaftler
- führender Vertreter der klassischen Nationalökonomie
- Wendet sich teils gegen These von Adam Smith zum Wohlstand der Nationen
- Hauptwerk: Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung



Theorie der relativen Kostenvorteile von David Ricardo

- Zu Außenhandel kommt es, weil Länder sich auf die Produktion des Gutes spezialisieren, bei dem sie relative Kostenvorteile haben, dieses Gut dann exportieren und im Gegenzug das Gut importieren, bei dem sie relative Kostennachteile aufweisen.
- Denn jedes Land sollte sich auf die Produktion des Gutes spezialisieren, bei dem es relativ, d.h. komparativ gesehen, den größten Vorteil gegenüber dem Ausland besitzt.
- Die Unterschiede in den relativen Kosten ergeben sich durch unterschiedliche Produktionsmöglichkeiten, häufig ausgedrückt in volkswirtschaftlichen Transformationskurven.

Fazit aus Ricardo

Kosten zur Herstellung von 1 Einheit 1 Gutes

	Portugal	England
Wein	1	6
Tuch	2	3

Portugal exportiert Wein und importiert Tuch
England exportiert Tuch und importiert Wein

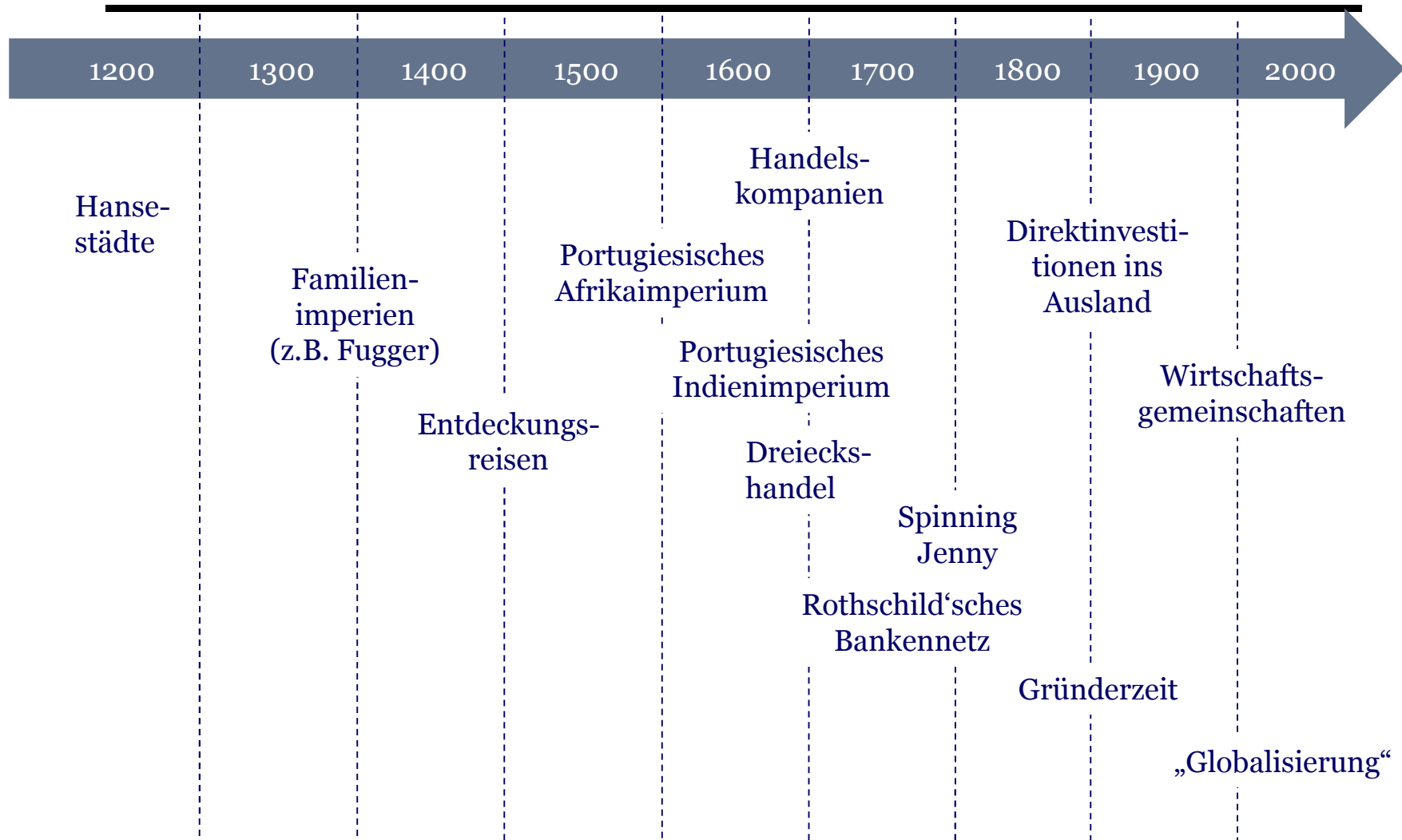
Exkurs: Was ist Aussenhandel bzw. Internationalisierung?

- Internationalisierung ist ein historisches und seit langem empirisch feststellbares Phänomen.
- Schon Jahrtausende vor Christi gab es Stützpunkte in fremden Städten als Basis für Fernhandel mit Zinn, Kupfer und Textilien.
- 2770 v. Chr.: Bau der Pyramiden → grenzüberschreitende Beschaffung notwendig
- Kontinuierliche Entwicklung und Intensivierung
- Unterschiedliche Entwicklungen und Ausprägungen in unterschiedlichen Epochen

Ausgewählte Internationalisierungsepochen

Zeitraum	Handelsformen	Akteure	Haupthandelsprodukte
12. Jhd.	Hansestädte als grenzüberschreitendes Unternehmensnetzwerk in Nachbarländer	Norddeutschland mit NL, S, N, DK, GB, R	Getreide, Zucker, Pelze
14. Jhd.	Handel über Ausbreitung von Familienimperien über Herrscherpositionen (z.B. Fam. Medici, Fugger)	Italienische & norddeutsche Familien nach Europa	Tücher
15. Jhd.	Aufbau interkontinentaler Wirtschaftsräume durch Eroberung und Forcierung des Schiffsbaus	Portugal mit Afrika	Elfenbein, Goldstaub, Sklaven
16. Jhd.	<ul style="list-style-type: none"> - Monopolisierung des Gewürzhandels von Asien nach Europa - Erstmals Privatisierung des Postwesens - Entdeckungsfahrten nach Amerika 	Portugal nach Indien → Handel innerhalb Europas → Internationale Beteiligung →	Gewürze & Stoffe gegen Personal, Kapital Textilveredelung Viehhandel, Metalle „Neue“ Pflanzen
17. Jhd.	<ul style="list-style-type: none"> - Überseegesellschaften (z.B. British East-India-Company) → Handelskompanien - Dreieckshandel 	z.B. GB, Indien, Japan Europa, Afrika, Amerika →	Tee, Gewürze, Baumwolle Sklaven, Gold
18. Jhd.	<ul style="list-style-type: none"> - Handelsgesellschaften - Reexportgeschäft mit Kolonien, Sklavenhandel - Bankennetzwerk der Familie Rothschild - Export der Dampfmaschine 	Europa, Asien → Europa, Afrika → GB → FFM → Europa → GB → Europäischer Kontinent	Textilien, chin. Tee Rohstoffe, Sklaven Wechsel
19. Jhd.	<ul style="list-style-type: none"> - Handel mit Innovationen, Export (Fam. Benz) - Direct Investments ins Ausland - Fam. Krupp belieferte 	Innerhalb Europas v.a. GB → Europa außer GB, F →	Tuch, Seide, Kfz, Öl Rohstoffsektor 55% Geschützte
20. Jhd.	Wirtschaftsgemeinschaften wie NAFTA, GATT, EU	Akteure auf der ganzen Welt z.B. Bosch, VW AG	Kfz, Telekommunikation

Die historische Entwicklung im Überblick



Robert Malthus

- britischer Ökonom
- Vertreter der klassischen Nationalökonomie
- Inhaber des weltweit ersten Lehrstuhls für politische Ökonomie



Bevölkerung und Wirtschaft

- Antike: stagnierende Bevölkerung führt zu Verteilungsgerechtigkeit
- Mittelalter & Absolutismus: Bevölkerungswachstum ist für Wirtschaft vorteilhaft
- Malthus: Bevölkerungswachstum macht Verbesserungen der ökonomischen Situation zunichte
 - Bevölkerungswachstum ist Ausdruck ökonomischen Wohlstandes (Sicherung des Minimumeinkommens)
 - Bevölkerung wächst geometrisch (2,4,8,16), Nahrungsmittel hingegen nur arithmetisch (2,4,6,8)

Relevanz des Malthus-Prinzips

- Positiver Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Versorgung und Wachstumsrate der Bevölkerung
- Mögliche Behinderungen
 - Steigerung der Mortalität durch Kriege, Seuchen, Armut etc.
 - Begrenzung der Fertilität durch sexuelle Enthalttsamkeit, höheres Heiratsalter, Geburtenkontrolle
- Aber warum sinken seit dem 19. Jh. die Geburtenraten in Westeuropa, Japan und den USA?
- Inwiefern werden Migrationsbewegungen berücksichtigt?